[Fortuna lächelt]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **57 (1952-1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Vertrag für einen Pensionsfonds für die Leiterin des Stellenvermittlungsbüros in Basel, Frä. Bürkli, ist abgeschlossen. Zu unserer Freude beteiligen sich am Arbeitgeberbeitrag auch die angeschlossenen Verbände der Kindergärtnerinnen, Arbeitslehrerinnen und Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen. Das Stellenvermittlungsbüro darf dieses Jahr auf 50 Jahre seiner Tätigkeit zurückschauen. Darum ist geplant, im Laufe des Sommers die Präsidentinnen unserer Sektionen nach Basel zusammenzurufen.

Die «Lehrerinnen-Zeitung», unser Freuden- und Sorgenkind, mußte mit Beginn des neuen Jahrgangs um vermehrte Unterstützung bitten, nicht von seiten des Vereins, aber in der Form eines Abonnementsaufschlages von Fr. 6.50 auf Fr. 8.—. Möge es der treubesorgten Redaktorin, Frau Olga Meyer, dadurch ermöglicht werden, etwas mehr Raum für die Gestaltung der Zeitung zu haben, so daß auch die Leserinnen den einen und andern Wunsch erfüllt sehen, zu dem die engen finanziellen Verhältnisse früher nicht ausreichten. Auch unserem Verleger, der Firma Bächler & Co., Bern, sei für das Wohlwollen, das er der «Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung» entgegenbringt, herzlich gedankt.

So war auch diesmal viel zu berichten über das innere Vereinsgeschehen, so daß der Blick nur noch kurz hinauswandern kann zu den vielen Fragen, die uns im Berufsgeschehen verbinden mit den Anliegen des Schweizerischen Lehrervereins und unsern gemeinsamen Aufgaben, zu der Teilnahme an Kursen der Schweiz. Vereinigung für die Unesco, zur Verbindung mit der Schweiz. Europahilfe, zum Mitberatendürfen bei der Gestaltung des Heidibrunnens, zu der Verbindung mit befreundeten Frauenberufsverbänden und der Mitverantwortung im Vorstand des Bundes schweizerischer Frauenvereine. Da weitet sich noch einmal eine Welt: Frauenberufsfragen im weitern Sinne, Wirtschaftsprobleme (Preiskontrolle, Stellungnahme zu politischen Abstimmungen, Ausführungsbestimmungen zum Landwirtschaftsgesetz, Verbindung mit internationalen Frauenverbänden und so weiter und so fort). Wenn ich zum Schluß aus dieser Tätigkeit ein Gebiet ganz besonders hervorheben möchte, so ist es das Inkrafttreten des neuen Bürgerrechtsgesetzes am 1. Januar des laufenden Jahres, nachdem die Referendumsfrist am 29. Dezember 1952 unbenützt abgelaufen war. Mit all den vielen Schweizerinnen, die ihr Bürgerrecht nun wieder erhalten können, wenn sie mit der Heimat in Verbindung geblieben sind, freuen wir uns des Erreichten. Und durch die Abstimmung der Genferinnen, die sich mit einer Mehrheit von zirka 6 : 1 bei einer für Genf großen Stimmbeteiligung für die aktive Mitarbeit der Frau im Staatsgeschehen aussprachen, tun sich doch nach und nach mehr Türlein auf. Die Frauenstimmrechtsschnecke, die vor 25 Jahren an der Saffa in Bern zu sehen war, kommt wohl bald in Galopp unter der Devise: «Nume nid gsprängt, aber gäng hü!»

Den 15. Februar 1953.

Elsa Reber

*Fortuna lächelt, doch sie mag
Nur ungern voll beglücken;
Schenkt sie uns einen Sommertag
So schenkt sie uns auch Mücken.*